

Achim Ebert

Grußwort anlässlich des 10jährigen Jubiläums der Abteilung für
Schwerst-Schädel-Hirngeschädigte im ev. Krankenhaus Oldenburg

Sehr geehrte Gäste dieser Festveranstaltung,
Sehr geehrter Herr Dr. Zieger,

ich bin gerne heute nach Oldenburg gekommen, um Ihnen, Herr Dr. Zieger, und Ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Glückwünsche der Gremien und der Mitarbeiter der ZNS – Hannelore Kohl Stiftung zum zehnjährigen Bestehen Ihrer Abteilung für Schwerst-Schädel-Hirngeschädigte zu überbringen, verbunden mit dem Dank für Ihren unermüdlichen Einsatz für die betroffenen Menschen, denen Sie Hilfestellung geben auf dem Weg in ein neues Leben.

Ein Einsatz der nicht geringer werden wird angesichts der Tatsache, dass jährlich 270.000 Menschen ein mehr oder minder schweres Schädelhirntrauma erleiden. Davon sind 50 % jünger als 25 Jahre – überwiegend junge Männer, wegen der risikoreicheren Freizeitsportarten. Was mich immer wieder erschüttert und erschreckt ist die Tatsache, dass 35.000 Kinder unter 6 Jahren Opfer sind. Kinder, die ihr ganzes Leben noch vor sich haben.

Als Hannelore Kohl 1983 die ZNS – Hannelore Kohl Stiftung gründete, war die heute hier schon oft zitierte Einführung der Frührehabilitation das beherrschende Thema. Vieles hat sich zwischenzeitlich zum Besseren verändert.

Auch Inhalte und Strategien der ZNS – Hannelore Kohl Stiftung ändern sich und unterliegen einem Wandel in der Ausrichtung. Die ZNS – Hannelore Kohl Stiftung hat den Schwerpunkt Ihrer Arbeit auf die Prävention und auf Rat und Hilfe für die Betroffenen gelegt. Wir wollen den Menschen nahe bringen, dass es Möglichkeiten gibt, den Kopf vor Verletzungen zu schützen und haben uns bisher mit Plakataktionen und Veranstaltungen an die Fahrradfahrer gewandt, einen Helm zum Schutze des Kopfes zu tragen. Seit neuestem wenden wir uns der Freizeitsportart Skaten zu. Besonders gefreut habe ich mich, als ich heute Morgen durch Oldenburg fuhr, dass auch hier ein Großplakat unserer diesjährigen Präventionskampagne zu sehen ist. Dieses Plakat zeigt ein sehr ruhiges, stilles, nachdenkliches Motiv, auf dem ein Mädchen neben einer Kreidezeichnung mit einem Blutfleck kniet und die

schwere Verletzung oder den Tod eines lieben Menschen betrauert. Wir wollen mit diesen Motiven zum Nachdenken anregen und nicht einer Helmpflicht das Wort reden. Wir appellieren an die Eigenverantwortung sich zu schützen.

Den Betroffenen und deren Angehörigen bieten wir Rat und Hilfe durch unseren Beratungs- und Informationsdienst aber auch durch Seminare, auf denen sie die Pflege und Betreuung ihres schädelhirnverletzten Angehörigen erlernen können. Sie haben dort auch Gelegenheit, sich selbst zu stärken, um nicht der Gefahr des Ausbrennens zu unterliegen. Daneben setzt die ZNS – Hannelore Kohl Stiftung ihre klassische Fördertätigkeit als Hilfsorganisation selbstverständlich fort. Wir tun das eine ohne das andere zu lassen. So haben wir ein Projekt aufgelegt, um den Kindern, die durch einen Unfall eine Aphasie erlitten haben, also eine Schädigung des Sprachverständnis oder Sprachgebrauches, eine Beschulung zu ermöglichen, damit sie nicht abseits stehen.

Zudem setzen wir unverändert unsere Förderung von Forschungsprojekten fort und vergeben alle zwei Jahre den Hannelore Kohl Förderpreis für hervorragende junge Nachwuchswissenschaftler auf dem Gebiet der Neurorehabilitation.

Nun mögen Sie, werte Festversammlung fragen, wie finanzieren wir das alles. Hier gibt es eine einfache Antwort. Wir finanzieren uns ausschließlich über Spenden, Erbschaftserlöse und den geringen Erträgen des Stiftungskapitals. Aus diesen Einnahmen fördern wir das gesamte Spektrum der Aufgaben der ZNS – Hannelore Kohl Stiftung.

Sehr geehrter Herr Dr. Zieger, finanziert aus diesen Spendengelder überreiche ich Ihnen heute diesen symbolischen Scheck über EUR 30.000. Der Betrag dient dazu, dass hier neu installierte Laufband zur Rehabilitation schwerst Schädelhirnverletzter zu finanzieren. Ich wünsche Ihnen und den Betroffenen, dass möglichst viele Menschen auf diesem Laufband den Weg in ein neues Leben beginnen können.

Ich danke Ihnen und wünsche Ihnen, Herrn Dr. Zieger, und Ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern weiterhin viel Kraft für Ihre aufopferungsvolle Tätigkeit.